

Vorwärts in ganz kleinen Schritten

Nachgehakt: Wie Gründer Raimund Lenz ein Jahr Selbstständigkeit erlebt hat

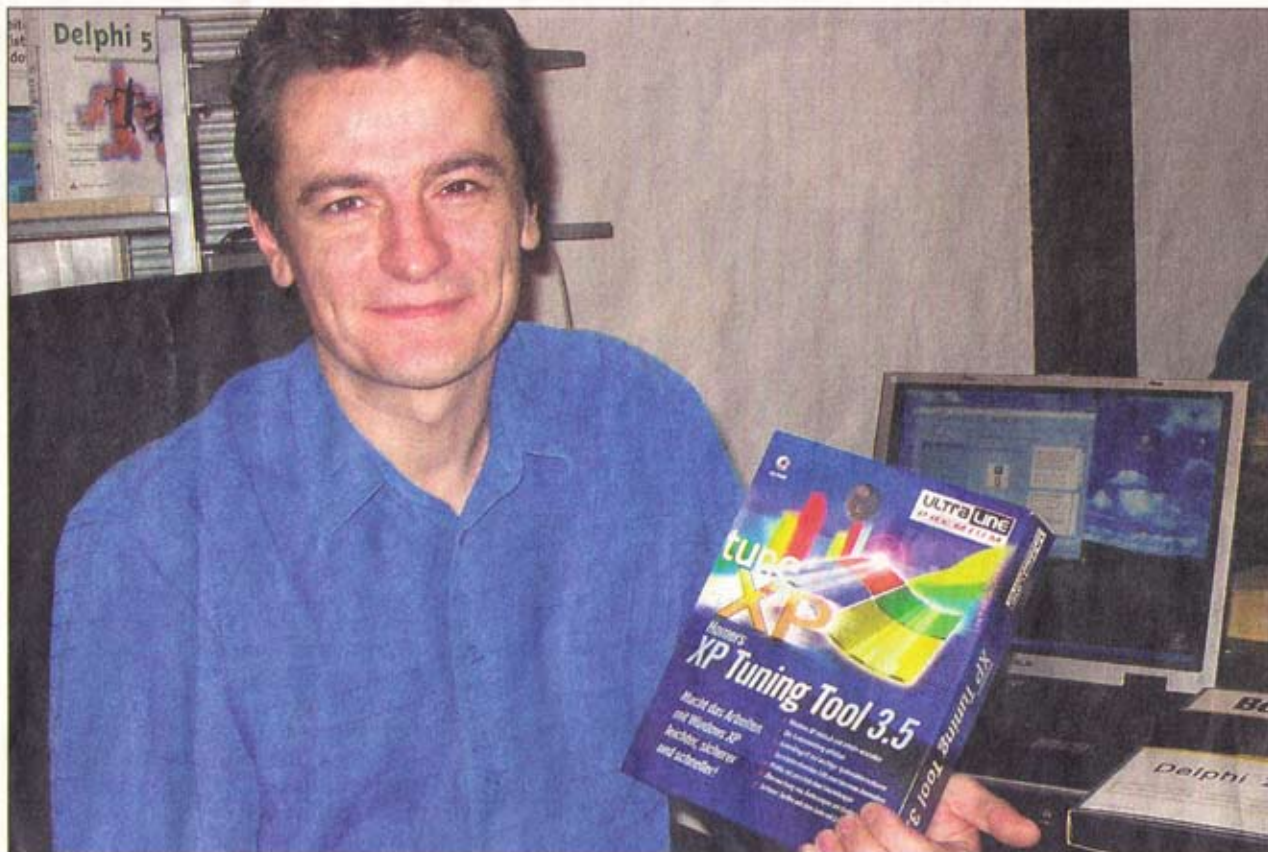
Von Jörn Stachura

Warum soll es kurz vor Weihnachten nicht auch einmal gute Nachrichten geben? Vor 8 Monaten hatten wir in unserer Gründer-Serie über den Programmierer Raimund Lenz und seine Erlebnisse während der ersten Schritte in die Selbstständigkeit berichtet. „Über den Berg“, sagt er heute, sei er „längst noch nicht“. Doch es gehe voran.

Die Geschäftsidee von Lenz hörte sich bestechend an: Sein Computerprogramm sollte es auch Laien ermöglichen, das sperrige Windows-XP-Betriebssystem gefügig zu machen. Mittlerweile liegt das Optimierungsprogramm in der Version 3.5 vor und ist, man höre und staune, inzwischen bei Amazon und Media Markt erhältlich.

Lenz räumt freimütig ein, „zunächst ziemlich blauäugig gewesen zu sein. Die ursprüngliche Absicht, das Programm lediglich über das Internet zu verkaufen, konnte nicht funktionieren.“ Ohne klare Marketing- und Vertriebsstrategie lasse sich nichts bewegen.

Riesenglück habe er gehabt, dass ihm ein befreundeter Unternehmer geholfen habe. „Mein Business Angel“, nennt ihn Lenz. In Anlehnung an die professionellen Helfer im Technologiepark. „Das hat bereits bei der Korrespondenz begonnen. Ich hatte ja keine Ahnung, wie man einen Brief verfasst, der bei Verlagen Türen öffnet.“ Zudem sei er „Anfänger gewesen. Ohne jede Referenz. Ohne Namen in der Branche.“



Fast ein Jahr hat es gedauert, bis das Computer-Optimierungsprogramm von Raimund Lenz den Weg in den Handel gefunden hat. Foto: Jörn Stachura

Mittlerweile ist Lenz sogar der Ansicht, dass „XP-Tuning-Tool zu früh gekommen ist. Im Nachhinein hat sich gezeigt, dass alle Verhandlungen viel besser gelaufen wären, wenn man auf Referenzen hätte verweisen können.“

Die Referenzen hat er nun. Und das sei gut. Denn klar ist, so Lenz, „dass weitere Programme folgen

müssen“. Von einem einzigen Programm könne man nicht leben. Darum wird an einer Übersetzung von XP-Tuning-Tool gearbeitet, um den englisch/amerikanischen Markt zu erschließen.

In Vorbereitung ist auch ein Warenverwaltungsprogramm, das an die Ebay-Datenbank angekoppelt werden kann, um professionellen

Verkäufern das Arbeiten zu erleichtern. Ideen, die mit einem gewissen Erfolgswang verbunden sind. „Denn wenn Gründer scheitern“, erklärt der 39-Jährige, „haben sie es schwer, wieder als Angestellter Arbeit zu finden. Denn kein Arbeitgeber ist erpicht auf Mitarbeiter, die sich eventuell morgen wieder selbstständig machen.“